

GEMEINDE

Februar '16

INFO

TISENS PRISSIAN NARAUN GFRILL GRISSIAN SCHERNAG PLATZERS



Landschaft im Wandel

Sammlung Aspmair

Prissian in den 1960er Jahren.

**Der Haushalts-
voranschlag der
Verwaltung**

Seite 6-9

**60. Todestag von
Kanonikus Michael
Gamper**

Seite 14-16

**Wissenswertes
zu den Flurnamen**

Seite 20-21

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das Resultat der Bürgerbefragung über den Recyclinghof liegt uns nun ausgewertet vor. Den Familien wurden mit der letzten „Gemeindeinfo“ des vergangenen Jahres insgesamt 782 Fragebögen zugeschickt. 132 Fragebögen wurden im Rathaus ausgefüllt abgegeben. Das sind nur 16,87 Prozent.

Die erste Frage lautete: Sind Sie mit dem Dienst Recyclinghof Nals, welcher von beiden Gemeinden geführt wird, zufrieden? 59 Haushalte stimmten mit Ja, 60 mit Nein, 10 Stimmzettel waren leer und ein Stimmzettel ungültig.

Die zweite Frage lautete: Wie oft haben Sie 2015 den Dienst in Anspruch genommen und sind mit den Wertstoffen nach Nals gefahren? 1 bis 3 Mal kreuzten 17 Haushalte an, 3 bis 10 Mal 52 und über 10 Mal 49 Haushalte. 11 Haushalte gaben hier nichts an, eine Stimme war ungültig.

Die dritte Frage lautete: Wenn Sie den Dienst in Anspruch genommen haben, welche Verbesserungen sollte man an-

streben? Verschiedene Vorschläge wurden uns dazu unterbreitet, welche die Gemeindeverwaltung diskutieren wird.

Die vierte Frage lautete: Nach den Informationen, die Sie bekommen haben, nach all den Überlegungen, die Sie sich selbst gemacht haben, sind Sie dafür, dass der Recyclinghof in Nals bleibt (38 Stimmen);

in Tisens ein gleichwertiger Recyclinghof bei der ehemaligen Kläranlage entsteht (87 Stimmen).

4 Haushalte gaben bei der vierten Frage nichts an, eine Stimme war ungültig.

Die letzte und fünfte Frage lautete: Wenn Sie für einen gleichwertigen Recyclinghof in Prissian stimmen (Areal alte Kläranlage), welches Projekt hat für Sie schlussendlich Vorrang, da mit den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln im Haushalt der Gemeinde Tisens nicht beides gleichzeitig umgesetzt werden kann: Für den Kindergarten stimmten 34 Haushalte, für den Recyclinghof 71. 20 Haushalte gaben hier nichts an, 5 Angaben waren ungültig.



Foto: Florian Mair

Leider sind nur sehr wenige ausgefüllte Fragebögen eingegangen, viel weniger, als wir uns eigentlich erwartet haben. Darum ist es für uns als Gemeindeverwaltung sehr schwierig, ein Meinungsbild zu erstellen. Wir wissen nicht, was jene Haushalte denken, die sich an der Befragung nicht beteiligt haben. Sind sie zufrieden? Ist es ihnen egal, wo der Recyclinghof angesiedelt ist? Wir werden uns nun im Gemeinderat mit dieser Thematik befassen und auch den Neubau eines Recyclinghofs prüfen und diskutieren. Die Entscheidung wird zu guter Letzt der Gemeinderat treffen.

**Euer Bürgermeister
Christoph Matscher**

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss für die zweite Ausgabe der „Gemeindeinfo“, die am 10. Mai 2016 erscheinen wird, ist am 31. März 2016. Beiträge und Fotos bitte an gemeindeinfo.tisens@gmail.com senden – mit Angabe einer Telefonnummer des Verfassers bzw. des Verantwortlichen für etwaige Rückfragen.

ACHTUNG: Bilder in bestmöglicher Auflösung schicken, samt Angabe des Fotografen und einer Bildbeschreibung. Die Namen von Personen auf Bildern bitte immer von links nach rechts angeben, zuerst den Vornamen und dann den Nachnamen.

Danke für die Mitarbeit – das Redaktionsteam!

Impressum

Herausgeber: Bezirksmedien GmbH – Ermächtigung des Landesgerichtes Nr. 9/94

Adresse: Industriestraße 1-5D, 39011 Lana

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Georg Dekas

Redaktionsteam: Christoph Matscher, Thomas Knoll, Elisabeth Frei Unterholzner, Olivia Holzner Mair, Peter Casatta, Christian Aspmair, Karl Holzner und Florian Mair

Druckerei: Ferrari-Auer, Athesia Druck GmbH

Gemeinde Tisens

Rathaus 80

39010 Tisens

Tel. 0473 920 922

Fax 0473 920 954

info@gemeinde.tisens.bz.it

www.gemeinde.tisens.bz.it

Wichtige Informationen zum konventionierten Wohnbau

Im Sinne der Zielsetzung, ausreichend Wohnraum für Einheimische zu schaffen, sieht die Landesraumordnung (Landesgesetz Nr. 13/1997, Artikel 27) vor, dass in der Regel 60 Prozent der Baumasse dem konventionierten Wohnbau vorbehalten bleibt. Bürger, die eine konventionierte Wohnung bauen, kommen in den Genuss bestimmter Vergünstigungen – z. B. Befreiung von der Baukostenabgabe. Gleichzeitig verpflichten sie sich aber, die damit verbundenen Auflagen hinsichtlich der Besetzung der Wohnung strikt einzuhalten.

Im Sinne der Rechtsstaatlichkeit, aber vor allem damit die Zielsetzung der Konventionierung auch tatsächlich erreicht werden kann, hat die Landesregierung auf Landesebene eine Agentur für Wohnbauaufsicht errichtet, welche die Aufgabe hat, die Einhaltung dieser Bestimmungen zu überprüfen.



Foto: shutterstock

Die Tisner Gemeindeverwaltung hat bereits eine entsprechende Vereinbarung mit dieser Agentur abgeschlossen. Es ist daher damit zu rechnen, dass die Agentur für Wohnbauaufsicht (AWA) demnächst in unserer Gemeinde entsprechende Kontrollen durchführen wird.

Jetzt könnte daher ein geeigneter Zeitpunkt sein, dass Besitzer von konventionierten Wohnungen ihre aktuelle Rechtssituation kurz überprüfen, nicht zuletzt deshalb, um eventuelle unliebsame Sanktionen durch die Agentur zu vermeiden.

Das zuständige Gemeindebauamt möchte die Bürger bei offenen Fragen sowie in Zweifelsfällen gerne unterstützen.

Die Gemeindeverwaltung

Nachfolgend die wichtigsten Auflagen, die bei der Besetzung von konventionierten Wohnungen zu berücksichtigen sind. Die Liste ist als Hilfestellung gedacht und kann daher aus rechtlich relevanter Sicht nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erfüllen:

Verfahren für Konventionierung	<ul style="list-style-type: none"> • Einseitige Verpflichtungserklärung durch den Eigentümer • Konventionierung von Amts wegen in bestimmten Fällen • Eintragung der Konventionierung im Grundbuch durch die Gemeinde
Nutzung von konventionierten Wohnungen	<ul style="list-style-type: none"> • Eigentümer oder enge Verwandte mit ständigem Hauptwohnsitz (kein Besitz einer anderen angemessenen Wohnung und Wohnsitz in Südtirol bei Ausstellung der Baukonzession) • Mieter mit ständigem Hauptwohnsitz – Obergrenze Landesmietzins (Wohnsitz seit 5 Jahren in einer Gemeinde Südtirols, nicht im Besitz einer anderen geeigneten Wohnung) • Arbeiter/Angestellte – Obergrenze Landesmietzins (Nicht-EU-Bürger für die Dauer eines ordnungsgemäßen Arbeitsvertrages und Aufenthaltsgenehmigung) • Heimkehrer mit ständigem Hauptwohnsitz (vor Abwanderung – fünfjähriger Wohnsitz in Südtirol)
Zeitpunkt der Besetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Erstbesetzung innerhalb eines Jahres ab Benutzungsgenehmigung • Spätere Besetzung innerhalb von 6 Monaten nach Freiwerden der Wohnung
Auflagen bei leerstehenden konventionierten Wohnungen	<ul style="list-style-type: none"> • Mitteilungspflicht an die Gemeinde innerhalb von 30 Tagen nach Freiwerden der Wohnung • Bleibt die Wohnung länger als 6 Monate frei, ist dies der Gemeinde und dem Wohnbauinstitut zusätzlich mitzuteilen • Besetzungsmöglichkeit durch die Gemeinde oder Wohnbauinstitut nach Ablauf einer entsprechenden Frist – Landesmietzins
Sanktionen	<ul style="list-style-type: none"> • Unterlassene Mitteilung an die Gemeinde/Wohnbauinstitut betreffend leer stehende Wohnungen – Sanktion 500 € • Bei nicht Bereitstellung leerstehender Wohnungen an Gemeinde/Wohnbauinstitut • Sanktion für jeden Monat der verspäteten Übergabe im Ausmaß des Landesmietzins • Widerrechtliche Besetzung – Sanktion: zweieinhalbfacher Landesmietzins für den gesamten Zeitraum • Bei Fortbestand der widerrechtlichen Besetzung nach Vorhaltung: Sanktion, vierfacher Landesmietzins für den betroffenen Zeitraum

So hat sich unsere Heimat im Laufe der Zeit verändert



Sammlung Aspmair

Prissian in den 1960er Jahren



Foto Aspmair

Prissian im Jahr 2014

Der Volkskundler Richard Staffler schrieb 1955 über die Landschaft des Tisner Mittelgebirges: „Jubelnd badet sich in den milchig flimmernden Lüften die schön gekuppelte Tisner Gall, zu ihren Füßen, an ihrem waldedunklen Mantelsaum geschmiegt und vom Atem der Nadelwäldungen gefächelt, ruht das Tisner Mittelgebirge, das Paradies Tirols.“ Staffler würde sein Tisner Mittelgebirge heute wohl nicht mehr wiedererkennen, so sehr hat sich die Landschaft zwischen St. Martin und St. Hippolyt seit der Mitte des 20. Jahrhunderts gewandelt. In den 1950er Jahren herrschte noch eine vielfältige und bunte Kulturlandschaft vor. Getreide- und Kartoffeläcker wechselten

mit Grünflächen, Weinbau mit Streuobstwiesen und Kastanienhainen. Die ländliche Bevölkerung war wie die Jahrhunderte zuvor auf Selbstversorgung bedacht. Heute dominiert mit dem Apfel nur mehr eine einzige Frucht. Apfelanlagen mit hochgezüchteten Turbobäumen, zusammengehalten von abertausenden Betonsäulen und zig Kilometern Draht beherrschen unser Landschaftsbild: Monokultur in vollendeter Form.

Wir Landschaftsmacher

Natur- wie Kulturlandschaft sind einem ständigen Wandel unterworfen. Die Landschaft ist das Ergebnis einer

Wechselwirkung zwischen Natur und menschlicher Beeinflussung. Die Landschaft stand nie still, sie veränderte sich ständig, besonders auch in Folge von Kriegen, Pestepidemien oder Klimaschwankungen. Im Unterschied zu früher verläuft der Landschaftswandel heute immer schneller und in kürzeren Zeiträumen.

Jahrhundertlang wurde unsere Kulturlandschaft durch das technisch Machbare und die gesellschaftlichen Gegebenheiten geformt und geprägt. Die vorhandenen Baumaterialien prägten das Erscheinungsbild der Häuser und Dörfer und die naturräumlichen Voraussetzungen und das technische Wissen beeinflussten die Wirtschaftsweisen. Die dadurch entstandenen Kulturlandschaften sind das Resultat einer jahrhundertlangen Anpassung der Einwohner an die lokalen Gegebenheiten und Möglichkeiten.

„Die Kulturlandschaft Südtirols ist ein unermessliches Kapital und öffentliches Gut für unser Land.“ erklärte Altlandeshauptmann Luis Durnwalde bei der Eröffnung der von EURAC und Uni Innsbruck erarbeiteten Wanderausstellung „WirLANDSCHAFTmacher“ vor drei Jahren. In ihren Sonntagsreden wiederholen unsere



Foto: Felderer/ Sammlung Aspmair

Das Tisner Mittelgebirge mit dem Vorbichl in den 1930er Jahren. Ackerflächen wechselten mit Weinbau und Obstgärten.



Tisens Ende der 1950er Jahre vom Paulbichl aus gesehen. Tisens im Herbst 2015. Die Ortschaft ist stark gewachsen. Monotone Obstplantagen beherrschen das Landschaftsbild in Ortsnähe.

Politiker gebetsmühlenartig wie wichtig Pflege und Schutz der Kulturlandschaft sind. Bei der Umsetzung schaut es aber gar nicht gut aus. Die Landschaftspläne der Gemeinden sind das Papier nicht wert auf dem sie stehen, das gilt auch für Tisens.

Vom Selbstversorger zum Apfelproduzenten

In den 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts setzte durch die Aufgabe der Selbstversorgung und die zunehmende Marktorientierung eine Intensivierung der Landwirtschaft ein. Die Getreidefelder wurden aufgelassen, die Bewässerung mit Waalen wurde durch moderne Bewässerungsanlagen ersetzt. In den „Mösern“ wurden noch bestehende Auwälder gerodet und Sümpfe entwässert, um neue landwirtschaftliche Nutzflächen zu gewinnen. Heute wird der Talboden, genauso wie die Mittelgebirgsterasse, vom intensiven Apfelanbau beherrscht. Im Zuge dieser Entwicklung mussten viele Bauern die Viehwirtschaft auflassen. 1982 gab es in der Gemeinde Tisens noch 139 rinderhaltende Betriebe, die zusammen 906 Rinder hielten. Bei der letzten Landwirtschaftszählung im Jahr 2010 waren es nur mehr 49 Betriebe mit 547 Rindern.

Der Getreideanbau verlor zunehmend an Bedeutung, bis er schließlich in den 70er Jahren zur Bedeutungslosigkeit verkam. Getreide war im Tisner Mittelgebirge von jeher für den Eigenbedarf angebaut worden. Bereits in den 50er

Jahren lohnte sich der personalintensive Getreideanbau nicht mehr. Nur mehr wenige traditionsbewusste Bauern hielten noch einige Jahre durch, bis auch sie aufgeben mussten. Zunächst wurde auf Milchproduktion umgestellt, aus Ackerflächen wurde Grünland und ab der 60er Jahre gewann der Obstbau immer mehr an Bedeutung.

Wir Landschaftsfresser

Die Produktionskosten im Obstbau waren zunächst sehr gering. Die Erträge wechselten wegen der Alternanz sehr stark und damit natürlich auch die Erlöse. In guten Jahren konnte man mit den Äpfeln aber gutes Geld verdienen: ein Bauer aus Tisens konnte beispielsweise mit dem Erlös seiner Ernte des Jahres 1962 ein Haus bauen. Heute ist so etwas unvorstellbar! Mit der Massenproduktion von Äpfeln sanken die Erlöse stetig.

Die Bauern waren nun gezwungen, immer mehr zu produzieren, um die Erlöse halten zu können. Die Umstellung von Sämlingen auf Dichtpflanzungen mit schwach wachsenden Unterlagen und die „Meliorierung“ der letzten freien Flächen wurde immer stärker vorangetrieben. Heute können in kurzer Zeit Täler aufgeschüttet, Felsrippen weggemeißelt und Hügel eingeebnet werden. Aus einer landschaftsgestaltenden wurde eine landschaftsfressende Landwirtschaft.

„Gerade die Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft und die damit verbundenen mannigfaltigen Ökosystemleistungen wie sauberes Trinkwasser, widerstandsfähige, fruchtbare Böden, Schutz

vor Naturkatastrophen oder Erholung und Wohlbefinden für Einheimische und Feriengäste, stehen an der Spitze einer Wunschliste, die bei der Befragung von 6000 Einheimischen und Feriengästen erhoben wurde“, erklärte Dr. Erich Tasser vom EURAC-Institut für Alpine Umwelt bei seinem Vortrag im November in Tisens. Landwirtschaftliche Realität auf der einen und Wunschenken auf der anderen Seite sind hier noch meilenweit von einander entfernt.

Landschaft als kollektives Gut

Im Vorwort der 2010 erschienenen Broschüre „Kulturlandschaft Südtirol“ bringt es Roland Dellagiocoma, damals noch Direktor der Abteilung Natur und Landschaft, auf den Punkt: „Die einzig wahre Landschaft gibt es nicht, zu unterschiedlich sind die Vorstellungen der heutigen Gesellschaft darüber. Die mehrheitsfähige Landschaft ist eine Landschaft, in der Schutz und Erhaltung in einer ausgewogenen Balance mit der Nutzung und Weiterentwicklung stehen. Eine Musealisierung der Landschaft ist ebenso wenig zielführend wie ihre Preisgabe zugunsten kurzfristiger Einzelinteressen. Die Landschaft ist nicht nur potenzielles Produktions- oder Siedlungsgebiet, sondern ein öffentliches kollektives Gut.“

Christian Aspmair, Prissian

Mehr Finanzmittel für die Tisner Gemeindeverwaltung

Alle Jahre wieder genehmigt der Gemeinderat den vom Gemeindeauschuss vorbereiteten Haushaltsentwurf der Gemeinde Tisens. Dass die Vorbereitung des Haushaltsvoranschlags 2016 sehr schwierig war, ist auf zwei Tatsachen zurückzuführen: Seit Neujahr muss ein neues Buchhaltungssystem angewandt werden. Buchhalter Werner Stanger hatte bereits im Frühherbst damit begonnen, die Konvertierungsarbeiten anzugehen, um aufgrund des neuen Buchhaltungssystems den Haushaltsplan aufzubauen. Zudem wurde ein neues Finanzierungsmodell von der Politik diskutiert und beschlossen.

Die Anwendung kam von heute auf morgen auf die Verwaltung zu. Bei der Anwendung des neuen Finanzierungsmodells hatten wir zeitlich große Schwierigkeiten. Ende November erschienen die ersten Artikel über die Gemeindefinanzierung in den „Dolomiten“. Die Kernaussage war: Mit dem neuen Finanzierungsmodell werden jenen Gemeinden, die über große Einnahmen (Gemeindeimmobiliensteuer, Strom usw.) verfügen, die Landeszuweisungen gekürzt, um die damit freiwerdenden Mittel finanzschwachen Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Das hat die „Verlierer-Gemeindeverwaltungen“ auf die Barrikaden getrieben, sie wollten das neue Modell verhindern. Es wurden Stoßdämpfer für die „Verlierer“ eingebaut, um auch deren Zustimmung zu bekommen, doch der Protest ging weiter. Mehrere Sitzungen beim Gemeindenverband waren nötig, Landesrat Arnold Schuler hat für sein Konzept gekämpft. Sein Ziel war es, ausgleichend zu wirken. Gemeinden, die viele Eigenmittel haben,

soll man nicht gleich unterstützen wie die finanzschwächeren Gemeinden. Die Gemeindeverwaltungen sollen in rund 10 Jahren schuldenfrei sein, so wie das Land. Die wirkliche Entlastung der Gemeindeverwaltungen sollte bei den Investitionen stattfinden.

Schauen wir uns die Entwicklung einmal an:

a.) Wenn die Gemeindeverwaltung vor 2012 etwas bauen wollte, musste ein Darlehen aufgenommen werden. Zinsen und Kapital zahlte die Gemeindeverwaltung zurück.

b.) Ab 2013 konnte man nur mehr Darlehen aus dem Rotationsfonds aufnehmen. Die Gemeindeverwaltung zahlte nur mehr das Kapital zurück.

c.) Ab 2016 gibt es kein Darlehen mehr aus dem Rotationsfonds für die angeführten Sonderfinanzierungen, sondern nur mehr einen Verlustbeitrag, der nicht mehr zurückbezahlt werden muss. Den Rotationsfonds kann man nur mehr für die Errichtung des Breitbandnetzes in Anspruch nehmen. Die Sonderfinanzierungen für Bibliotheken, Jugendräume, Feuerwehrrhallen, Schulen und Kindergärten werden gestrichen. Die Gemeindeverwaltung von Tisens erhält für 2016 einen Beitrag von 601.000 Euro für Investitionen. 2015 war der Betrag wesentlich geringer – er betrug 265.000 Euro.

Es gibt noch Verlustbeiträge für den Bau von Seniorenwohnheimen, für den Bau von Hauptsammeln und Kläranlagen und für die Errichtung von Zivilschutzgebäuden und Zivilschutzmaßnahmen. Damit kleinere Gemeinden ein großes

Vorhaben stemmen können, kann auch eine Vorauszahlung auf mehrere Jahre erfolgen. Laut Landesrat Schuler gibt das Land mit dieser Neuregelung Macht an die Gemeindeverwaltungen ab, das ist wahre Gemeindeautonomie.

Auf den Gemeinderat kommt eine große Verantwortung zu. Er muss sich intensiver mit der Realisierbarkeit von öffentlichen Arbeiten beschäftigen – vor allem muss er Prioritäten setzen.

Die Gemeinde Tisens ist wohl auf der Gewinnerseite der Gemeindeverwaltungen. Der Landesbeitrag für die laufenden Ausgaben betrug 2014 618.399 Euro, 2015 674.000 Euro und 2016 Euro 693.943 Euro.

Peter Casatta
Gemeindesekretär

Die folgenden Tabellen sollen dem Leser Aufschluss über das komplizierte Zahlenwerk, wie es der Haushalt einer Gemeinde ist, geben.

Der Haushaltsvoranschlag 2016 gliedert sich wie immer in den laufenden Teil und in den Investitionsteil. Der laufende Teil beinhaltet die voraussichtlichen laufenden Ein- und Ausgaben, welche die Gemeindeverwaltung im Laufe des Jahres einnehmen bzw. tätigen kann.

Gesamtumfang Haushalt 2016:
Einnahmen: 3.747.628 Euro
Ausgaben: 3.747.628 Euro

Gemeindeimmobiliensteuer

Vom Gemeinderat wurde der Freibetrag auf die Erstwohnungen von 600 Euro (2015) auf 767 Euro im Jahr 2016 erhöht.



Beschreibung - verschiedene Einnahmen	Euro
Trinkwassergebühren	8350
Abwassergebühren	126.930
Müllabfuhrgebühren	142.550
Miete von Gebäuden	82.000
Wasserzins	47.000
Aktivzinsen	1000
Dividenden aus Gesellschaften	9000

Zusammenfassung der laufenden Einnahmen Jahr 2016:

Titel	Euro
Steuern usw.	698.000
Laufende Zuweisungen	827.243
Außersteuerliche Einnahmen	484.030
Summe	2.009.273

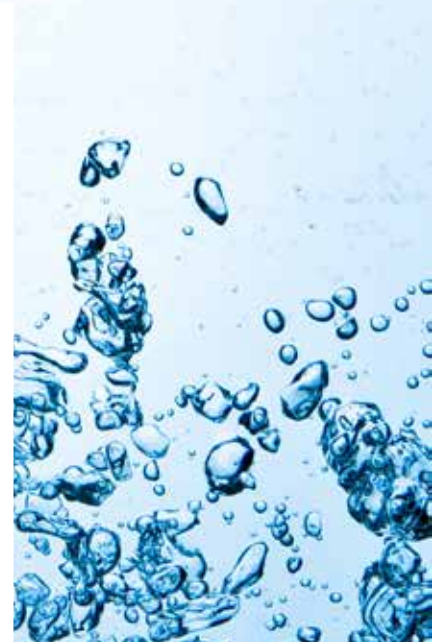


Foto: shutterstock



Foto: shutterstock

Die Ausgaben des Haushaltes teilen sich in den laufenden Teil und in den Investitionsteil. Nachstehend finden Sie zusammenfassend einige der wichtigsten Entscheidungen des Rates und des Ausschusses:

Allgemeine Verwaltung:

Die nachfolgende Übersicht gibt Aufschluss über die geplanten Ausgaben für die Gemeindeorgane (Bürgermeister, Ausschuss und Rat) inklusive Sitzungsgelder, Reisekosten und Versicherung:

Jahr	Ausgaben für die Organe – in Euro	+ / - %
2001	69.721,68	
2002	61.900	- 11,22
2003	68.400	+ 10,51
2004	71.300	+ 4,24
2005	81.100	+ 13,74
2006	103.795	+ 27,98
2007	91.380	- 11,97
2008	89.390	- 2,18
2009	89.390	+ 0,00
2010	109.390	+ 22,37
2011	112.568	+ 2,90
2012	112.796	+ 0,20
2013	107.676	- 4,54
2014	104.120	- 3,30
2015	82.250	- 21,00
2016	84.160	

Hier kurz eine Übersicht über die Personalausgaben in den vergangenen Jahren.

Jahr	geplante Gesamtausgabe in Euro	+ / - %
2005	590.247	+ 4,71
2006	594.110	+ 0,65
2007	575.716	- 3,10
2008	600.031	+ 4,21
2009	631.241	+ 5,20
2010	639.816	+ 1,35
2011	633.930	- 0,92
2012	596.968	- 5,84
2013	631.356	+ 5,76
2014	569.250	- 9,83
2015	616.870	+ 8,36
2016	682.940	



Foto: shutterstock

Kapitalzuweisungen für Investitionen

Verein/Körperschaft	Betrag in Euro
Ordentliche Beiträge: 65.429 Euro	4.418
Kapitalzuweisungen für Investitionen	15.000
Mittelschule Lana	35.178
Feuerwehren	30.000
Müllentsorgung	6100
Summe	73.278

Weitere Zuweisungen für öffentliche Einrichtungen:

Bibliothek: 8100 Euro

Mehrzweckgebäude und Zentrum von Prissian: 63.710 Euro

Ausgaben für den Sport und Sportanlagen: 12.000 Euro



Foto: Florian Mair

Geld wurde auch für das Feuerwehrgewesen bereitgestellt.



Foto: Florian Mair

Für den Neubau oder die Sanierung des Kindergartens hat der Gemeinderat 200.000 Euro bereitgestellt. Wo der neue Kindergarten gebaut wird, ist noch offen.

Die **Kindergartengebühren** zu Lasten der Eltern wurden 2015/16 nicht erhöht und betragen 66 Euro für das erste Kind und 30 Euro für jedes weitere Kind derselben Familie. Die Landesregierung hat das Höchstmaß der Monatsgebühr mit 78 Euro festgesetzt. Wir liegen erheblich darunter. In den vergangenen Jahren waren folgende Monatsgebühren für den Besuch des Landeskindergartens gültig:

Schuljahr	Gebühr in Euro	Für jedes weitere Kind – in Euro
2005/2006	55	27,50
2006/2007	58	29
2007/2008	60	30
2008/2009	61	30,50
2009/2010	64	32
2010/2011	66	30
2011/2012	66	30
2012/2013	66	30
2013/2014	66	30
2014/2015	66	30
2015/2016	66	30

Straßeninstandhaltung

Dieser Dienst umfasst die ordentliche Instandhaltung der Gemeindestraßen innerhalb und außerhalb der Ortschaften, die Ausgaben für die Führung der öffentlichen Beleuchtung, die Schneeräumung und die Ausgabe für die Instandhaltung der Gemeindestraße Platzers, welche das Land ausführt.

Beschreibung	Betrag in Euro
Personal	43.950 Euro
Ankäufe	64.000 Euro
Dienstleistungen	53.700 Euro
Beiträge für ländliches Straßennetz	7.000 Euro
Passivzinsen für Darlehen	1.800 Euro
Gesamte Ausgaben	170.450 Euro

Die Schulen

Der nachfolgende Auszug soll dazu dienen, die geplanten laufenden Ausgaben für die Schulen festzuhalten:

Schule	Betrag in Euro
Kindergarten	103.250 Euro
Grund und Mittelschule	110.000 Euro
Schulaulspeisung	45.000 Euro
Schulische Dienste	28.000 Euro
Gesamt	286.250 Euro

Übersichtstabelle der laufenden Ausgaben 2016

Aufgabenbereich	
1. Allgemeine Verwaltung, Gebarung und Kontrolle	815.320 Euro
2. Gerichtswesen	250 Euro
3. Unterrichtswesen	286.250 Euro
4. Kultur und Kulturgüter	71.810 Euro
5. Sport und Erholung	27.080 Euro
6. Fremdenverkehr	122.300 Euro
8. Straßennetz und Transportwesen	170.450 Euro
9. Raumordnung und Umwelt	280.580 Euro
10. Sozialer Bereich	148.080 Euro
11. Wirtschaftliche Entwicklung	6250 Euro
Summe	192.837 Euro

Investitionsteil

907.758 Euro will die Tisner Gemeindeverwaltung laut derzeitigem Stand investieren. Von den Gemeinderäten bereitgestellt wurden unter anderem 87.850 Euro für Absturz-Sicherungen auf den Dächern der gemeindeeigenen Gebäude, 50.000 Euro für die „letzte Meile“ des Glasfasernetzes, 200.000 Euro für den Neubau oder die Sanierung des Kindergartens, 55.000 Euro für den Sportplatz, fast 80.000 Euro für Straßen und Plätze sowie 25.000 Euro für die geplante Erweiterung der Feuerwehrrhalle in Naraun. 30.000 Euro bekommt die Narauner Wehr für den Ankauf eines Einsatzfahrzeuges. 5000 Euro werden der Tisner Musikkapelle für den Ankauf von Trachten überwiesen. 151.880 Euro wurden für die Erstellung des Gefahrenzonenplans genehmigt. Für den eventuellen Neubau des Wertstoffhofs sind 50.000 Euro vorgesehen.

INFO**Abgabetermin Bauleitplanänderungen für Wohnbauzonen und Gewerbegebiete**

Die Ansuchen mit allen gesetzlich vorgeschriebenen Unterlagen können innerhalb 30. Mai 2016 im Bauamt der Gemeinde Tisens eingereicht werden. Es werden nur jene Ansuchen berücksichtigt, die vollständig sind.

Nächster Abgabetermin ist der 22. Jänner 2017

BEKANNTGABE**Erlebniswochen**

Vom 27. Juni bis 5. August finden heuer in der Gemeinde Tisens wieder die Erlebniswochen für Kindergartenkinder und Grundschulkinder statt. Heuer wird erstmals auch eine Abenteuerwoche für Mittelschüler organisiert. In der Woche, in der die Katholische Jungschar das Hüttenlager anbietet, finden die Erlebniswochen nur für Kinder im Kindergartenalter und für die Kinder der ersten und zweiten Klasse Grundschule statt. Die pädagogischen Betreuer und Betreuerinnen sowie die Jugendlichen, die interessiert sind, bei den Erlebniswochen mitzuarbeiten, sollten sich schrift-

lich bis spätestens 18. Februar mit Lebenslauf und Angabe des möglichen Zeitraumes einer Mitarbeit im Rathaus der Gemeinde Tisens bewerben (Fax: 0473 920954, E-Mail: info@gemeinde.tisens.bz.it oder per Post an Dorf 80, 39010 Tisens).

Wir weisen darauf hin, dass die Vorarbeit für die Organisation der Erlebniswochen im Februar beginnt und somit auch in diesem Zeitraum bereits Sitzungen stattfinden.

Gemeindereferentin Olivia Holzner mit Organisationsteam

Glasfasernetz der Gemeinde Tisens

Glasfasernetze sind die zentrale Telekommunikationsinfrastruktur der Zukunft. Über das Glasfasernetz können gleichzeitig Telefon, Internet, Fernsehprogramme und Radioprogramme übertragen werden. Aus diesem Grund ist es für die Entwicklung einer Gemeinde wichtig, dass diese Infrastruktur zügig errichtet wird und im öffentlichen Eigentum verbleibt, sodass jeder Bürger diskriminierungsfreien Zugang darauf hat. Das Glasfasernetz ermöglicht den angeschlossenen Bürgern Bandbreiten von bis zu 1000 Mbit/s, wobei die Tarife für Internet/Telefon über Glasfaser vergleichbar sind mit denen für ADSL bzw. den bisherigen monatlichen Internetkosten. Die Gemeindeverwaltung von Tisens



Foto: shutterstock

erhält als eine von 15 Gemeinden in Südtirol Zugang zu EU-Fördermitteln. Hierdurch ist es möglich, das Glasfasernetz zu bauen, ohne den Gemeindehaushalt zu stark zu belasten.

Das Projekt für die EU-Finanzierung muss bis Frühjahr 2016 bei den Landesämtern hinterlegt werden. Dieser enge Terminplan setzt eine sehr effiziente Erhebung und Planung voraus. Aus diesem Grund bittet die Gemeindeverwaltung Tisens die Bürger zur regen Teilnahme an der Informationsveranstaltung und zur Zusammenarbeit mit dem Planer. Im Februar wird eine Informationsveranstaltung abgehalten, bei denen die Bürger von der Gemeinde und vom Planungsbüro detailliert informiert werden.

Termin Informationsveranstaltung: 17. Februar 2016 ab 20 Uhr im Mehrzwecksaal in Tisens

KINDERGARTEN

Raika ist auch für die Kleinsten da



Auch 2015 bekam der Kindergarten Prissian wieder von der Raiffeisenkasse Tisens eine großzügige Spende. Direktor Max Tribus und Obmann Elmar Windeger kamen zu uns in den Kindergarten und überreichten uns das neue Spielmaterial für die Bewegungsbaustelle. Die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte bedankten sich mit zwei Liedern für die wertvolle Unterstützung.

Das Kindergarten-Team

Warst du schon einmal
in der
Bibliothek von Tisens?



Was findest du in deiner Bibliothek?

Mehr als

7000

Medien!

Davon ca.

900

DVDs,

400

CDs,

100

Spiele,

5000

Bücher &

viele

Zeitschriften

für **Groß** und **Klein!**



Wo findest du uns?

Im Mehrzweckgebäude – hinter dem Rathaus von Tisens

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstags:

15 – 17 Uhr

Freitags:

18.30 – 20 Uhr

Sonntags:

10 – 11.30 Uhr

Ein Besuch lohnt sich!



Haus Noah – Bewohner dürfen Arbeitstätigkeit aufnehmen

Die Integration in den Arbeitsmarkt ist ein entscheidender Schritt in der positiven Bewältigung der aktuellen Asylsituation. Nur eine Arbeitstätigkeit und das aktive Einbringen eigener Fähigkeiten in die Gesellschaft geben Asylsuchenden eine echte Perspektive und können langfristig ein friedliches Miteinander schaffen. Die Bewohner des Hauses Noah in Prissian sind motiviert, einen Beitrag in der Gemeinde Tisens zu leisten und durch eine sinnvolle Beschäftigung ihren Alltag zu füllen. Sie weisen unterschiedlichste Arbeitserfahrungen und Fähigkeiten auf und sind gewillt, durch aktive Arbeit Neues zu erlernen. Betriebe aus Handwerk, Tourismus und Landwirtschaft, aber auch Privatpersonen sind deshalb dazu eingeladen, sich im Haus zu melden und unverbindliche Informationen zu einer möglichen Anstellung einzuholen.

Möglichkeiten der Anstellung:

Befristeter oder unbefristeter Arbeitsvertrag:

Regulärer Arbeitsvertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer;

Aushilfstätigkeit im Voucher-System:

Verrechnung auf Stundenbasis anhand von Voucher. Beispiel: Der Arbeitgeber bezahlt 10 Euro pro Stunde, wovon der Arbeitnehmer 7,50 Euro erhält. Die Differenz beinhaltet alle gesetzlich vorgegebenen Steuer- und



Foto: shutterstock

Versicherungsabgaben.

Praktikum:

Regulärer Praktikumsvertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer;

Öffentliche Strukturen:

Anstellung für gemeinnützige Tätigkeit auf freiwilliger Basis;

Caritas-Projekt „Freihand“:

Das Caritas-Projekt „Freihand“ wendet sich an Privatpersonen, die Arbeitsunterstützung für eine bestimmte Tätigkeit benötigen bzw. in Anspruch nehmen möchten. Pro Auftraggeber und Jahr darf ein Arbeitstag, der acht Stunden nicht überschreiten sollte, in Anspruch genommen werden. Ist der Auftraggeber mit der ausgeübten Arbeitstätigkeit zufrieden und benötigt er öfters oder für längere Zeit Unterstützung, kann im Anschluss ein Voucher-Vertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer abgeschlossen werden.

Die Freihand-Arbeitseinsätze sind für den Auftraggeber kostenlos: Der arbeitende Asylbewerber erhält 7,50 Euro pro Arbeitsstunde von Seiten der Caritas, weitere 2,50 Euro entfallen für Steuern und Versicherung. Wurde der Arbeitseinsatz zur Zufriedenheit des Arbeitgebers erfüllt, ist eine

kleine, der eigenen finanziellen Situation angepasste freiwillige Spende für das Freihand-Projekt willkommen, welche steuerlich absetzbar ist. Das Projekt wird zur Gänze von der Caritas finanziert. Die Caritas rät ab, den Asylbewerbern zusätzlich direkt Geld auszuhändigen. Gerne kann der Arbeitgeber aber nach Möglichkeit eine Verpflegung bzw. Verköstigung während des Freihand-Arbeitstages anbieten.

Kontakt und Informationen:

noah@caritas.bz.it
Tel. 342 80 04 697

Aktivitäten im Haus Noah

Ab Februar 2016 wird ein Monatskalender die Tisner Bürger über Aktivitäten im Haus Noah informieren. Rückblick Dezember: Adventskranz und Krippe basteln, Kekse backen, Weihnachtsbesuche von Pfarrcaritas und Jungchar, Besuch der Weihnachtsmette, geselliger Tombola-Abend zum Üben der Zahlen und einiges mehr. Vielen Dank an alle Teilnehmer und Helfer!

Sprachtreff im Haus Noah

Anhand von wöchentlich vorbereiteten Unterlagen üben die Teilnehmer im lockeren Gespräch die Sprachen Deutsch und Italienisch. Alle Tisner Bürger sind eingeladen, daran teilzunehmen – jeden Freitag ab 19 Uhr. Infos: freiwillige.prissian@hotmail.com, Tel. 342 80 04 697

Die Heimleitung und die Freiwilligen des Hauses Noah

alperia

**Strahlend
Lebenskraft
spenden.**

*wir sind
südtiroler
energie*

www.alperia.eu

Ein bewegtes Leben für die Rechte der Heimat



Foto: Lydia Eberhard, Bozen

Am 15. April 1956 ist Kanonikus Michael Gamper in Bozen gestorben. Er wurde offen aufgebahrt, unzählige Menschen erwiesen ihm die letzte Ehre.

Vor 60 Jahren – am 15. April 1956 – verstarb in Bozen der in Prissian geborene Kanonikus Michael Gamper. Zeit seines Lebens setzte er sich unermüdlich für den Erhalt der deutschen Muttersprache ein und kämpfte für die Freiheit und die Rechte des Landes. Seine eigentlichen Wurzeln hatte Michael Gamper nicht im Tisner Mittelgebirge, sondern in Proveis. Sein Vater Michael erlernte das Schmiedehandwerk, ehelichte Elisabeth Sulzer und zog nach Prissian. Dort pachtete er die Stegschmiede. Im Jahr 1888 kaufte er die Geiermühle, welche er zu einer Schmiedewerkstätte umfunktionierte. Später erwarb er auch die Stegschmiede. Am 7. Februar 1885

erblickte der spätere Kanonikus als drittes von sieben Kindern das Licht der Welt. Pfarrer und Lehrer des Dorfes erkannten die Fähigkeiten des jungen Michael und beabsichtigten ihn in die „Gstudie“ (Studium) zu schicken. Dies begeisterte seinen Vater aber nicht. Lieber hätte er seinen Buben in der Werkstatt gesehen. Schließlich gab er doch nach und der Stegschmied-Sohn kam ins Gymnasium. Nach der Matura zog es den Studenten nach Innsbruck zum Theologiestudium. Sein letztes Studienjahr verbrachte Gamper im Priesterseminar von Trient. Am 29. Juni 1908 wurde Michael Gamper in Trient zum Priester geweiht. Die Primiz musste verscho-

ben werden, weil der Neupriester erkrankt war. Sein erstes heiliges Messopfer konnte er schließlich nach seiner Erholung im Juli 1908 in seiner Heimatgemeinde Tisens feiern. Nach Jahren der Seelsorge in Girlan, Altrei, Leifers, Barbian und Kardaun wurde er Kanonikus am Kollegiatskapitel der Propsteikirche Bozen. In dieser Zeit lernte er die Anliegen und Probleme seiner Landsleute kennen. Schon während seines Wirkens in Kardaun erlaubte es dem Jungpriester die Nähe zu Bozen, erste Kontakte mit der Presse zu knüpfen. Er schrieb damals Berichte für den „Volksboten“, welche wortgewandt und tief sinnig waren. Der damalige Präsident der

Verlagsanstalt Tyrolia GmbH, Prälat Ämilian Schöpfer, erkannte die Fähigkeiten Gampers und versuchte ihn als Redakteur für den neuen „Südtiroler Volksboten“ zu gewinnen. Anfangs erhielt die Redaktion einen Korb. Im Jahr 1921 übernahm Gamper dann doch die Leitung der Südtiroler Verlagsanstalt. Er verhalf dem Betrieb mit seinen Zeitungen und Buchhandlungen bald zu Blüte und Ansehen. Dem Aufbau unter seiner zielbewussten Leitung folgte das Ringen mit dem Faschismus. Gamper kämpfte für den Bestand der Verlagsanstalt, die ihres symbolischen Namens „Tyrolia“ beraubt und zur „Vogelweider“ geworden war. Sein Verdienst war es, dass nach einer zeitunglosen Zeit, nach der Einstellung des „Tirolers“ und späteren „Landsmannes“, des „Volksboten“ und aller anderen deutschen Blätter, zu Weihnachten 1926 wieder eine deutsche Zeitung erscheinen durfte, die Tageszeitung „Dolomiten“. Dies erreichte er über seine guten Verbindungen zum Vatikan in Rom. Eine der größten Sorgen des Kanonikus war die Rettung der deutschen Sprache an den Schulen. Bereits 1921 bis 1923 wurde im Unterland und in den Randgemeinden die italienische Sprache als Unterrichtssprache eingeführt. Im Oktober 1923 kam das allgemeine Schulgesetz heraus,



Elisabeth Sulzer und Michael Gamper – die Eltern des Kanonikus.



Wenn nicht anders angegeben: Bilder aus dem Athesia-Archiv, aus den Bildersammlungen der Familien Gamper, Fles und Ebner.

Primiziant Michael Gamper mit seiner Familie.

welches stufenweise die Einführung der italienischen Sprache vorschrieb. Der Deutschunterricht wurde in Anhangstunden im Ausmaß von sechs Wochenstunden zugebilligt, aber auch diese wurden bald gestrichen. Deutschunterricht, selbst privater, wurde verboten. Die Südtiroler Lehrerinnen wurden entlassen und durch italienische ersetzt. Um den Kindern trotzdem deutschen Unterricht zukommen zu lassen, wurden Katakombenschulen, gegründet. Treibende Kräfte dieser Schulen waren Kanonikus Michael Gamper und seine Mitstreiter – wie etwa Rechtsanwalt Josef Noldin. Die Lehrmittel wurden aus dem Ausland ins Land geschmuggelt. Anfangs wurden die Lehrkräfte in Südtirol ausgebildet, später verlegte man diese Ausbildungslehrgänge aus Sicherheitsgründen ins Ausland. Auf diese Weise wurden an die 200 Lehrerinnen geschult. Diese tarnten sich oft als Bäuerinnen und trafen die Schüler nachmittags, nach dem regulären italienischen Pflichtunterricht. Sobald eine solche illegale Schule aufgedeckt wurde, mussten Lehrer und Eltern mit Geldstrafen, Gefängnis oder Verbannung rechnen. 1928 wurden religiöse Unterweisungen in deutscher Sprache an Sonntagschulen wieder zugelassen. Im Rah-

men der Option wurde den Kindern der Optantenfamilien 1939 auch wieder Unterricht in deutscher Sprache gewährt. Nach der Besetzung durch deutsche Truppen im Jahr 1943 wurde der deutsche Unterricht wiederum zugelassen. Im Oktober 1939 schlossen Hitler und Mussolini ein Abkommen zur Umsiedelung der deutschen und ladinischen Südtiroler ins Deutsche Reich (Option). Wer im Land verbleiben wollte, musste die Italianisierung in Kauf nehmen. Das Bekanntwerden der Pläne dieser Umsiedlung ins Reich verursachte eine Welle der Empörung. Der Deutsche Verband (DV) und der Völkische Kampfring Südtirols (VKS) trafen sich mit Gamper und beschlossen, die Heimat keinesfalls zu verlassen. Doch der VKS änderte bald seine Meinung und propagierte die Option als bessere Lösung. Die Dableiber um Kanonikus Gamper stiegen daraufhin in den Propagandakrieg ein. Trotz Verboten schrieb Gamper wortgewaltige Artikel in seinen Medien. Knapp 15 Prozent der Bevölkerung konnte Gamper überzeugen, im Land zu bleiben, die anderen entschieden sich trotz aller Mühen des Kanonikus für die Umsiedlung. Bis zum Sturz Mussolinis wanderten dann schließlich nur einige 1000 Familien aus. Die Dableiber mit dem

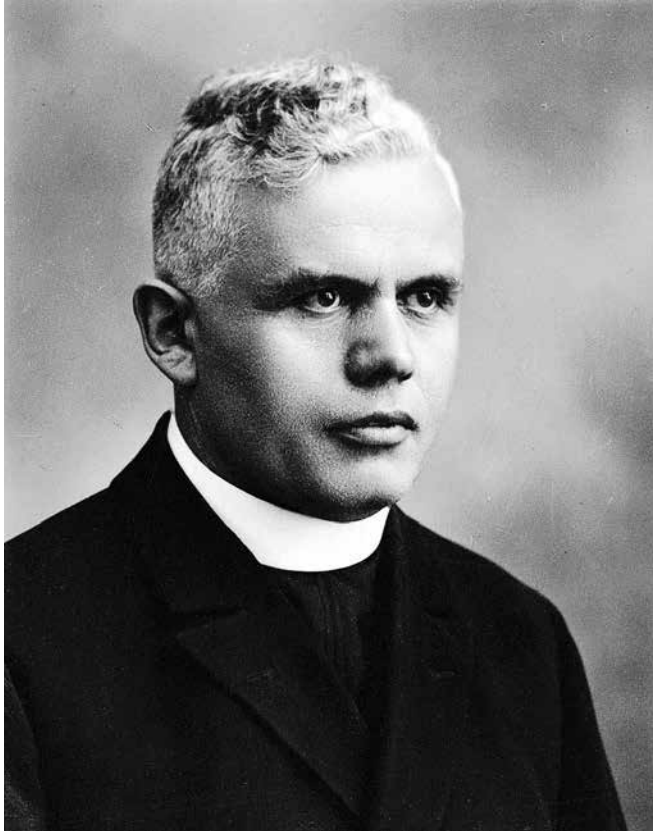


Foto: „Dolomiten“-Archiv

Kanonikus Michael Gamper wurde 1885 in Prissian geboren.



Foto: „Dolomiten“-Archiv

Die Stegsmiede unterhalb der Fahlburg in Prissian ist das Geburtshaus des Kanonikus.

Kanonikus an der Spitze gründeten den Andreas-Hofer-Bund, um den italienischen Maßnahmen entgegenzuwirken und die Dableiber vor Übergriffen der Optanten zu schützen. Aus dieser Widerstandsgruppe ging 1945 die Südtiroler Volkspartei (SVP) hervor. Nach dem Sturz Mussolinis im Juli 1943 marschierten die deutschen Truppen in Südtirol ein und setzten das, was den Faschisten nur teilweise gelungen war, sofort um. Die „Dolomiten“ durften nicht mehr erscheinen und das Verlagshaus wurde von den Nazis beschlagnahmt. Kanonikus Michael Gamper gelang die Flucht. Er wurde von den eigenen Landsleuten und von der Gestapo gehetzt. In einem amtlichen Dokument wurde er als „Volksfeind Nummer 1“ bezeichnet. Die bodenständige Presse wurde nun endgültig mundtot gemacht. Auf der Flucht verfasste er ein Memorandum, welches er an die Alliierten richtete. Mit Hilfe hoher Geistlicher konnte er das Schriftstück den Siegermächten zuspiesen. Obwohl die

Gefahr in Südtirol für Kanonikus Michael Gamper einigermaßen gebannt war, machte er sich erst am 1. Oktober 1945 auf den Weg in seine geliebte Heimat. Mitte März 1945 gewährten die Alliierten den Vertretern der Athesia die Lizenz zur Herausgabe der Zeitung. Am 19. Mai 1945 konnte die erste Nachkriegsausgabe der „Dolomiten“ erscheinen. Bereits im November desselben Jahres erschien der erste „Volksbote“. Nach und nach rief Gamper das „Katholische Sonntagsblatt“, die Zeitschrift „Die Frau“ usw. ins Leben. Die Übernahme der Redaktion der „Dolomiten“ stellte Gamper ins Rampenlicht der Öffentlichkeit. Am 15. April 1956 starb Kanonikus Michael Gamper und wurde am 19. April unter großer Anteilnahme auf dem Friedhof in Oberau zu Grabe getragen. Im Gedenken an diesen großen Südtiroler wurde das Kanonikus-Michael-Gamper-Werk gegründet. Außerdem wurden einige Straßen und Gebäude nach Gamper benannt. An der Friedhofsmauer

von wurde 2008 – 100 Jahre nach der Primiz – ein Gedenkstein von Prodekan Alexander Raich gesegnet. Eine Gedenktafel an Gampers Heimathaus in Prissian erinnert seit Jahrzehnten an diesen großen Sohn der Gemeinde Tisens.

„Ein Volk, das um nichts anderes kämpft als um sein natürliches und verbrieftes Recht, wird den Herrgott zum Bundesgenossen haben!“: Dieses Zitat von Kanonikus Michael Gamper ist in die Geschichte eingegangen und lädt auch heute noch zum Nachdenken ein.

Florian Mair

Quelle: „Dolomiten“-Archiv – „Burggräfler WAS“ vom 14. Jänner 2006

In Tisens wird beim
Sonntagsgottesdienst in
der Pfarrkirche am 10.
April 2016
ab 9.30 Uhr dieses großen
Ortskindes gedacht.

Übergabe einer Chronikkopie



Alexander Raich (von links), Olivia Holzner Mair und Manfred Knoll bei der Übergabe der Chronikkopie.

Prodekan Alexander Raich und Pfarrgemeinderatspräsident Manfred Knoll überreichten Gemeinkulturreferentin Olivia Holzner Mair kürzlich einen besonderen „Schatz“ für die Tisner Bibliothek. Es handelt sich um eine Kopie der von Pfarrer

Nikodemus Rabensteiner verfassten Chronik zur Pfarre Tisens. Rabensteiner war Ehrenbürger und vom 1. Mai 1898 bis zum 23. Mai 1933 Pfarrer von Tisens. Die Chronik enthält viel Lesenswertes über unsere Gemeinde, so z. B. über unsere

Kirchen, Kapellen, Adelsgeschlechter, Priester usw. Die Chronikkopie kann in der Bibliothek der Gemeinde Tisens ausgeliehen werden.

Olivia Holzner Mair

INFORMATION

Willenserklärung zur Organspende

Es wird darauf hingewiesen, dass die Möglichkeit besteht, im Rahmen der Ausstellung bzw. Erneuerung der Identitätskarte die Bereitschaft der Organ-, Gewebe- und Stammzellenspende zu erklären. Mittels eigenem Vordruck kann im Gemeindeamt die Willenserklärung zur Organspende geäußert werden.

Zusätzlich kann auf ausdrücklichen Antrag die abgegebene Willenserklärung auch auf der Rückseite der Identitätskarte vermerkt werden. Genauere Informationen dazu auf: <http://www.provinz.bz.it/>

[gesundheitswesen/themen/kampagne-spende-leben-](http://www.provinz.bz.it/gesundheitswesen/themen/kampagne-spende-leben-)

[dona-vita.asp](http://www.provinz.bz.it/dona-vita.asp)



Meinung zwischen Menschen gibt nie ein Verstehen.

Ja, was müssen wir dann tun, damit wir uns untereinander ver-

stehen? Vielleicht zuhören und sich in den anderen hinein-fühlen, ohne sofort seinen eigenen Senf dazuzugeben?

Die Tisener Spitzmaus

Engagierter Imkerbezirk blickt in Tisens zurück



Foto: Florian Mair

Funktionäre und Geehrte im Rahmen der Jahresversammlung in Tisens.

Die Imker des Bezirks Laugen-Deutschnonsberg scheinen sich in Tisens wohlfühlen. Auch heuer – am 17. Jänner – haben Bezirksobmann Markus Kienzl und seine Imkerschaft nach der Imkermesse mit Prodekan Alexander Raich in der Pfarrkirche die Jahresversammlung im Mehrzwecksaal in Tisens abgehalten. Ein Höhepunkt war ohne Zweifel die Verleihung von Imkerbund-Abzeichen in Silber samt Urkunde an Ernst Genetti und Christine Stofner Mairhofer für ihre 25-jährige Treue zum Südtiroler Imkerbund.

Außerdem standen Neuwahlen auf der Tagesordnung: Markus Kienzl wurde als Bezirkschef bestätigt. Auch die stellvertretenden Bezirksobleute Herta Kofler Troger

und Herbert Mairhofer wurden wiedergewählt. Zudem wurden Ernennungen vollzogen: Oswald Moser bleibt Schriftführer auf Bezirksebene, Paolo Gabardi Kassier und Werner Winkler Gesundheitswart.

Die Rechnungsrevisoren heißen Andreas Weiss und Ulrike Laimer Schwiabacher. Zu Delegierten für die Bundesversammlungen des Imkerbundes wurden Peter Kessler, Othmar Santer, Markus Moser und Robert Dalsant bestimmt. „Der Honigertrag war im Durchschnitt zufriedenstellend bis gut“, betonte Kienzl. Die insgesamt 139 Mitglieder der Ortsgruppen Laugen-Proveis, St. Felix–Unsere Liebe Frau im Walde, Tisens und Lana betreuten im Vorjahr rund 1600 Bienenvölker. Beim Rückblick erinnerte Kienzl unter anderem

an die beiden Bezirksstandbegehungen, an Bärenschäden in Prissian und Laurein sowie an zahlreiche Sitzungen.

Stolz ist man auf den verlegten und erweiterten Lehrbienenstand der 2 Lananer Ortsgruppen an der Ländpromenade in Lana. Auch zu den Spritzschäden in der Landwirtschaft und zur Varroa-Entwicklung äußerte sich Bezirksobmann Markus Kienzl. Auf Interesse stieß der Vortrag von Wanderlehrerin Maria Mair Lago über die Waldtracht.

Florian Mair



Imkerbezirk
Laugen – Deutschnonsberg

Tisner Imker-Ortsgruppe wählt neue Führungsriege



Foto: Florian Mair

Severin Kofler (von links), Elisabeth Frei Unterholzner, Josef Dirler, Herta Kofler Troger, Josef Mair, Anton Walzl und Hannes Gasser.

Herta Kofler Troger wurde bei der Vollversammlung der Imker-Ortsgruppe Tisens im Jänner 2015 als Ortsobfrau im Amt bestätigt. Auch Vizeobmann Hannes Gasser und Kassier Anton Walzl wurden wiedergewählt. Zum Nachfolger von Schriftführer Josef Mair wurde Severin Kofler bestimmt. Mair stand nach 35 Jahren nicht mehr zur Verfügung. Obfrau Kofler dankte ihm für seinen jahrzehntelangen Einsatz

zum Wohle der Ortsgruppe. Die alten und neuen Rechnungsrevisoren sind Elisabeth Frei Unterholzner und Josef Dirler. Im Beisein von Bezirksobmann Markus Kienzl wurde auch auf 2015 zurückgeblickt: Auf dem Programm standen unter anderem eine Standbegehung sowie die Mithilfe bei den Südtiroler Honigtagen in Brixen und beim Tag der Begegnung in Lana. Eine gute Figur machte die Ortsgruppe beim

großen Festumzug anlässlich des Törggelfestes in Tisens. Ende 2015 hatte die Ortsgruppe 49 Mitglieder bei 3 Todesfällen und 3 Neuaufnahmen. Albert Kofler, Anna Bachmann und Josef Pichler sind verstorben. Neu aufgenommen wurden Verena Langebner, Johanna Tribus und Monika Linger.

Florian Mair

Weihnachtsfeier im Jugendtreff

Kurz vor den Feiertagen weihnachtete es auch im Tisner Jugendtreff „Q“. Das Leitungsteam und der Jugenddienst Lana-Tisens luden alle Jugendlichen und Freunde zu einer kleinen Weihnachtsfeier ein.

Bei Tee, Keksen, „Pandoro“ und gemütlichem Kerzenlicht ließ man das alte Treff-Jahr Revue passieren. Zudem wurden Pläne für das neue Jahr geschmiedet.

Sonja Tonner



Flurnamen in Tisens (Teil 3)



Fotos Christian Aspmair

Piegler Hof in Naraun. Der Name leitet sich vom alpenromanisch „betullina“ für Birkenwäldchen ab. Ein Hinweis auf den ursprünglich moorigen Charakter der Umgebung.

Flurnamen waren über Jahrhunderte selbstverständlicher Bestandteil im bäuerlichen Leben. Sie wurden mündlich von einer Generation zur nächsten weitergegeben. Neben der Orientierung und der Abgrenzung von Besitz geben die namentlichen Bezeichnungen von Fluren Aufschluss über die Nutzung und Urbarmachung von Grund und Boden durch den Menschen vor Jahrhunderten. Die im Folgenden vorgestellten Flurnamen geben Hinweise auf den Bewuchs und die Beschaffenheit der Gegend. Vor allem aber sprechen mehrere Namen für Brandrodung und damit für die Gewinnung von neuen landwirtschaftlich nutzbaren Flächen. Andere Begriffe dokumentieren den Ackerbau, den Feldbau, die Mahd und die Weide.

Bewuchs

Piegler (Hofname in Naraun): In diesem Hofnamen könnte ein alter Flurname für die unterste der drei Narauner Geländeterrassen stecken. In historischen Belegen aus dem 13. und 14. Jahrhundert ist immer von einer Flur mit Namen Pudelein die Rede: 1266

Pudelin, 1302 Pudelein, 1565 Patlein wis, 1655 in der Patlein in Naraun, 1681 Patlein Acker > Piedl > Piegler. Der Name könnte alpenromanisch betullina „Birkenwäldchen“ bedeutet haben. Naraun: Die unterste Terrasse ein ehemaliger Birkenwald, die mittlere eine weitläufige, längliche Ackergegend und der obere Teil ein romantisches Prädium einer Person mit Namen Turilo.

Pitschoalberg oder **Feichtwald**: Der Murkegel am Fuße des Christoffl-Ber-



Die Fraktion Freienberg mit den Höfen Ochsenbichl, Tschengg, Kühberg, Pinzenau und Steinegg. Nicht einsehbar ist der Aicher.

ges gehört zu Lana, sagemumwoben, da darunter Ur-Lana begraben sein soll. Der Tisner Moosweg führt über den Feichtwald in die Möser hinab. Südlich des Feichtental trägt der Feichtwald den alpenromanischen Namen Pitschoalberg, zu alpenrom. pičeola „kleine Fichte“.

Schlotten: Bergwiesen zwischen Platzers und Gfrill. Spätmhd. slate „Großblättrige Pflanze; Blörtsche“, i.w.S. wohl Pestwurz, Huflattich u. ä. Es gibt in Südtirol öfter die Bezeichnung Schlote, so eine Höfegruppe in St. Leonhard i. P., nämlich Schlattach, mda. Schlote und ein feuchter Graben in Labers bei Meran mit Namen Schlotich.

Tannwald (Freienberg): 1698 Aicher zinst sonderwar von 18 Tagmad Perkwisen Tannwald genant so er von Kieberger erkauf. In der Höhenstufe zwischen 1000 und 1400 Meter herrscht ein typischer Buchen-Tannen-Mischwald vor, weiter darunter mischt sich die Flaumeiche dazwischen.

Aicher (Hofname in Freienberg): 1279 in Aichach, 1328 aus dem Aychach, 1546 Aicherguot, 1681 Aicherguot



Der Name Karnol (Ganoal) ist von der Kornelkirsche, mundartlich Granelln abgeleitet.



Der Hofname Feuersinger hat seinen Ursprung in der Brandrodung.

in Freyenperg. Mda. di Oach „Flau- „Waldrodung durch Abbrennen“. meiche“.

Karnol (Hofname in Grissian): 1306 Carnol, 1394 de Cornol, 1442 zu Carnol genant der Player, 1685 Paul Karnailer, 1681 Karnailhof. Mundartlich Ganoaler. Alpenrom. corneolu „Kornelkirsche“, mda. Granelln. Unterhalb des Hofes die Angerstplatte und die Felsenwohnung eines ehemaligen Einsiedlers.

Rodung

Feuersinger (Hofname in Prissian): 1538 Nickl Feuersing zu Prissan, 1665 Oberfuirsingguot, 1655 klain Fuirsingguot. Rodungsname: „Person, die durch Feuer Buschland, Wald absengt“, d. h. abbrennt.

Brünst (Hofname in Platzers): 1360 Prunsthof, 1681 Andre Mair hat ein das Prinstguet so ain halber eder Hof, Georg Hauser geniesst den andern halben Prinsthof. E.: Mda. Prünst

Stuber-Brünst (Bergwiese des Stubers in Grissian): 1681 zum Stuberhof wirdet genossen ain eder hof 25 Tagmad Perkweisen und etwas Waldung, genant der Prinsthof.

Mahdnutzung

Wuscher (Obstwiese in Tisens): 1330 ager genant Wusacher, 1681 am Wuscher. Der Wusch „Bündel von Heu, Stroh“, daneben auch Wuschel „Heubüschel; eine Handvoll Heu, Gras zum Verfüttern“. Der Name bezieht sich also auf die frühere Nutzung des Geländes als Mahd.

Pardöl (Flurgegend bei Föben): 1681 Pardel. Alpenrom. pradeolu „Wiesl“.

Jan: Bergwiese des Kehrer zwischen der Rinnerwiese und dem Leithof in Gfrill, daher auch Kearer-Jäu genannt. Mda. der Jäu „Streifen im Feld, den man in einem Zug jätet, mäht oder

schneidet; Heuschwade“.

Acker und Feldbau

Plumm: Wiesen oberhalb von Prissian; auch Fiegerplumm und Plummraidn. Wohl alpenromanisch verkürzt aus camplung „Langacker“.

Egrat. Mda. di Egrat. Wiese zum Hof Marzein in Platzers. Mhd. diu egerde „Kleefeld“. Es handelt sich um einen Begriff aus der mittelalterlichen Dreifelderwirtschaft, wobei man zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit die Methode des Fruchtwechsels anwandte. Dabei war ein Teil der Feldflur Viehweide (Trate > Traterbründl, nun Kemater-Langwiese), der andere Teil Egarte (Kleefeld) und der dritte Teil Getreideacker.

Weide und Alpweiden

Marzein (Hofname in Platzers): 1360 Malkasein, 1403 Hainr. Malkaseiner, 1425 in Markasein, 1508 Lorenz Malkaseiner, 1566 Jörg Marchseiner, 1594 Marzeinhof, 1681 Graf Franz Adam von Brandis hat innen den Marzeinhof item ain absonderliche frisch behausung und dabei s. Sebastians cappellen. Scheint der Ausgangspunkt des Familiennamens Margesin zu sein. Alpenromanisch malga casina „kleine Sennhütte, Alphütte“.



Der Hofname Marzein wird vom alpenromanischen „malga casina“ (kleine Sennhütte) abgeleitet.

**Johannes Ortner/
Hubert Steiner**

Jugenddienst Lana-Tisens stellt sich bei Dekanatskonferenz vor

Foto: Jugenddienst Lana-Tisens



Burgstalls Pfarrer Albert Ebner (von links), Prodekan Alexander Raich und Dekan Pater Peter Unterhofer OT.



In gemütlicher Runde wurde eine kurze Bedarfserhebung gemacht. Die Pfarrer berichteten, wo sie den Bedarf der Unterstützung des Jugenddienstes in ihren Pfarreien sehen. Aus den Ergebnissen und Ideen heraus wird der Jugenddienst Lana-Tisens einige Schwerpunkte in der religiösen Kinder- und Jugendarbeit setzen.

Sonja Tonner

Bei der Dekanatskonferenz im Dezember 2015 nutzte der Jugenddienst Lana-Tisens die Möglichkeit, alle Pfarrer der Mitgliedsparreien einzuladen, um sich mit ihnen auszutauschen. Dabei informierten die hauptamtli-

chen Mitarbeiter über die momentane Tätigkeit und über geplante Projekte. Auch für 2016 hat der Jugenddienst Lana-Tisens wieder den Auftrag, die religiöse Kinder- und Jugendarbeit in den Mitgliedsparreien gezielt zu unterstützen.

SOZIALES

Unsere Bäuerinnen spenden



Im Rahmen der Vollversammlung der Südtiroler Bäuerinnenorganisation von Tisens wurde an Karin Höller vom Bäuerlichen Notstandsfonds „Menschen helfen“ eine Spende in

Höhe von 1000 Euro überreicht. Aufmerksam sind die Teilnehmer dem Bericht von Karin Höller gefolgt, die über die Tätigkeit des Bäuerlichen Notstandsfonds informierte.

Abschließend bedankte sie sich herzlichst für die Spende der Bäuerinnen von Tisens.

Notstandsfonds

Besondere Ehrungen verliehen



Foto: Musikkapelle Prissian

Prodekan Alexander Raich (von links), Kapellmeister Elmar Windegger, die beiden Geehrten Albert Holzner und Franz Windegger, Obmann Georg Gamper und Bürgermeister Christoph Matscher bei der Feier.

Das Fest der hl. Cäcilia hat die Musikkapelle Prissian am vergangenen 22. November feierlich begangen: Mit klingendem Einzug zur St.-Martin-Kirche und anschließendem Festgottesdienst, musikalisch mitgestaltet von Jugendbläsern unter der Leitung von Kapellmeister Elmar Windegger, wurde der Tag feierlich eingeleitet. Nach der Messfeier wurde die Bevölkerung zu einem Umtrunk auf dem Dorfplatz eingeladen, begleitet von Marschklängen der Musikkapelle.

Anschließend wurde zu Tisch in den Bürgersaal geladen. Obmann Georg Gamper begrüßte folgende Ehrengäste: Prodekan Alexander Raich, Bürgermeister Christoph Matscher, Ehrenmitglied Helmuth Windegger, Kulturreferentin Olivia Holzner Mair, den Obmann der Raiffeisenkasse Tisens, Elmar Windegger, den Präsidenten des Tourismusvereins Tisens-Prissian, Vizebürgermeister

Thomas Knoll, den Feuerwehrkommandanten German Mair sowie Carabinieri-Stationskommandant Stefano Azzolini.

Kapellmeister Elmar Windegger gab einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit des abgelaufenen Vereinsjahres und bedankte sich bei den Musikanten und Musikantinnen für das fleißige Mitwirken bei Proben und Auftritten. Er dankte auch Jugendleiter Kurt Dirlir für die gute Arbeit sowie Stabführer Martin Egger für seinen engagierten Einsatz. Auch bedankte er sich beim Vorstand für die gute Zusammenarbeit.

Ein Höhepunkt des Tages war die Ehrung von zwei lang gedienten Musikanten: Albert Holzner wurde das Große Ehrenzeichen in Gold des Verbandes Südtiroler Musikkapellen (VSM) für seine 50-jährige Mitgliedschaft überreicht. Für 60 Jahre im Dienste der Blasmusik freute sich

Franz Windegger über das Große Ehrenzeichen in Gold am Bande des VSM.

Die Feier wurde mit musikalischen Einlagen von Jungmusikanten verschönert. Manfred Holzner zeigte auf der Leinwand Bilder und Filme aus dem abgelaufenen Vereinsjahr, was sehr gut angekommen ist. Über den Garda-Land-Ausflug der „Musijugend“ wurde ein Kurzfilm gezeigt, der mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Mit Dankesworten des Obmannes an verschiedene Institutionen und Personen für die alljährliche Unterstützung wurde der Festtag beendet. Doch vorher gab es noch einen großen Applaus für den Küchenchef Hermann Prantl und für das Bedienungsteam Helene, Zenzi, Reinhilde und Otto.

Obmann Georg Gamper

Frankenberg nimmt Vorreiterrolle für Energieeffizienz ein

Dass die Energie nicht unbegrenzt zur Verfügung steht und dass ein bewusster Umgang erforderlich ist, darüber haben sich die Frankenger Schüler Gedanken gemacht. Was ist überhaupt Energie, die man weder sieht noch riecht, aber mit den diversen Erscheinungsformen immer wieder konfrontiert wird, wie Wärmeenergie, Strahlungsenergie, elektrische Energie usw.? Man könnte sie als Treibstoff für jeden Ablauf bezeichnen, der etwas in Fluss bringt und das nicht nur auf physikalischer Ebene, sondern auch auf emotionaler in Form von Emotionen. So sind Emotionen die Wahrnehmbarkeit der Energie, die sich z. B. als Tatendrang, Wut oder Freude usw. ausdrücken kann.

Frankenger Schüler sind informiert

Die Jugendlichen haben sich mit Energieeinsparungen, Energieverlusten, Energiequellen, erneuerbaren Energien, Energiekrisen, dem Treibhauseffekt und Klimawandel auseinandergesetzt. Sie waren detektivisch auf dem Weg und haben das Haus, aber auch das eigene Verhalten unter die Lupe genommen. Wo kann Wasser gespart werden? Wo



wird unüberlegt Wasser verschwendet? Wo sind die Stromfresser, die zusätzlich unsere Brieftasche belasten? Wo hat das Haus Wärmeverluste? Wie lüfte ich richtig? Wie und wo kann ich selber handeln und mit Ressourcen schonend umgehen? Alles Themen, die zu einem achtsamen und überlegten Handeln sensibilisieren.

Ressourcen sparen

Das beginnt bereits bei den Lebensmitteln und in der Küchenführung. Den „Lebensmitteln für die Tonne“ hat die Schulgemeinschaft den Kampf angesagt. Erstaunlich,

was die Jugendlichen an Rezepten zusammengetragen und köstliche Gerichte nachgekocht und selber kreiert haben. Auch alte Autoreifenschläuche können upcyclet werden. Schülerinnen haben attraktive Handtaschen entworfen und gefertigt. Die Ergebnisse haben sie gekonnt bei der Modenschau allen Gästen vorgeführt.

Vorreiterrolle in Sachen Energieeffizienz

Die nachhaltige energetische Sanierung des Internatsgebäudes zum KlimaHaus A in Richtung „Zero Energy Building“ hat Frankenberg in eine Vorreiterrolle geführt.

Was gibt mir Energie?

Ist es: Erholung, positive Einstellung, Aktivität, Powerdrinks/Energieriegel (Vitalstoffe), das Kraftnickerchen nach dem Essen oder die Vorfreude auf Weihnachten?

WIDUMANGER

Gemeindeausschuss genehmigt Abschreibung

Einstimmig hat der Tisner Gemeindeausschuss am 10. Dezember 2015 beschlossen, die Eigenschaft des öffentlichen Gutes der Grundparzelle 77/2 in der Katastralgemeinde Tisens (Widumanger), welche eine Fläche von 1175 Quadratmeter

aufweist, sowie der neugebildeten Grundparzelle 77/3 in der Katastralgemeinde Tisens im Ausmaß von 57 Quadratmeter gemäß Teilungsplan Nr. 752/2015 vom 10. September 2015 abzuschaffen, und in das veräußerliche Gut der Gemeinde Tisens

zu übertragen. Damit wurde ein weiterer Schritt gesetzt, um den Bau der Tiefgarage „Widumanger“ durch die gleichnamige Baugenossenschaft zu ermöglichen.

**Der Bürgermeister
Christoph Matscher**

Gelungenes Patroziniumsfest bei der St.-Antonius-Kapelle



Am 17. Januar 2016 wurde das Patroziniumsfest bei der St.-Antonius-Kapelle beim Töniger (Familie Knoll) in Prissian gefeiert. St. Anton Abt, im Volksmund auch „Fockn Toni“ genannt, ist der Schutzpatron des Viehs. Er wurde und wird daher in Tirol vor allem auch von der bäuerlichen Bevölkerung verehrt. Auch zur St.-Anton-Abt-Kirche, von der heute nur mehr spärliche Reste und die Kapelle erhalten sind, pilgerte viel Volk, vor allem die um die Schweinlein besorgten Hausfrauen und Schweine-Füttererinnen, berichten historische Quellen.

Maria Hafner Egger feierte einen sehr schönen Wortgottesdienst, umrahmt von den Sängerinnen Katharina Hafner Eder und Herta Egger Weis. Die Bäuerinnen der Ortsgruppe Tisens luden zum anschließenden Umtrunk ein.

Olivia Holzner Mair



Tag der offenen Schule an der Fachschule Frankenberg



**Termin: 5. März 2016
von 14 bis 18 Uhr**

Besuchen Sie uns am Tag der offenen Schule und erleben Sie die Schülerinnen in den verschiedenen Workshops, im neuen Hofladen, im „Cafè Frankenberg“, bei der Kinderanimation, bei spannenden Projekten und bei der kreativen

Show um 15 Uhr oder 16.30 Uhr. Was unsere Energiedetektive unterwegs entdeckten, wurde in der Schule unter die Lupe genommen und wird aufgedeckt. Das Energieprojekt „Forward to zero energy building“ wird präsentiert. Gewinnen Sie einen besonderen Einblick in das breitgefächerte schulische Angebot und in

das aktive Programm im Internat. Beehren Sie uns! Ihre Bekannten und Freunde sind ebenso willkommene Gäste.

Achtung: Der Einschreibetermin ist auf den 15. März 2016 vorverlegt.

WEISSES KREUZ

Treue Helfer ausgezeichnet

Die Ehrung langjähriger Helfer bildete im Völlaner Vereinshaus den Höhepunkt der Weihnachtsfeier 2015 des Lananer Weißen Kreuzes: Sektionsleiter Jürgen Zöggeler und Simone Larcher wurden für 25 Jahre Mitarbeit beim Weißen Kreuz ausgezeichnet. Maurizius Raffl und Marcus Tappeiner ernteten für ihr 20-jähriges Engagement tosenden Applaus. Oliver Malleier und Günther Schweigl gehören seit 15 Jahren zur großen Familie des Landesrettungsvereins. Verena Pallweber ist seit 10 Jahren Helferin. Von Februar 2010



Maurizius Raffl (im Bild von links), Ausschussmitglied Philipp Karnutsch, Oliver Malleier, Dienstleiter Daniel Volpi, Verena Pallweber, Günther Schweigl, Jürgen Zöggeler, Simone Larcher und Marcus Tappeiner bei der Feier in Völlan.

bis zu seinem Rücktritt im September 2015 war Günther Schweigl Vizesektionsleiter. Ihm wurde für seinen Einsatz gedankt und ein Geschenk überreicht.



Baukonzessionen

Beschreibung	Name
Errichtung eines Holzlagerplatzes im „Fichtental“ in der Fraktion Grissian im Sinne von Art. 107 Abs. 28 des LROG	Windegger Irmgard
Errichtung eines Wintergartens am Wohnhaus in der Wohnbauzone Longnui II	Mair Annemarie
Durchführung von Meliorierungsarbeiten - 1. Varianteprojekt	Kofler Karlheinz
Neubau eines landwirtschaftl. Stadels/Stallgebäudes	Knoll Hubert
Sanierung des Wohnhauses „Vatznagerhüttel“ auf der Bp. 18 in Tisens	Lochmann Alfred Josef
Planierungsarbeiten für die Erneuerung des bestehenden Weinberges	Pallweber Lucio
Einbau eines unterirdischen Gastanks von 1000 Litern	Piazzini Alois Albert
Erneuerung der Abwasserentsorgung mittels Klärgrube und Sickerleitungen	Geiser Alois Hermann
Errichtung einer landwirtschaftlichen Garage - Projekt im Sanierungswege	Windegger Elmar
Bau eines Einfamilienhauses in der Erweiterungszone Longnui II - 1 Variante	Kofler Rita und Schwarz Christian
Erweiterung der Hofstelle (LG. 13/1997, Art. 107, Abs. 7 und Abs. 16), energetische Sanierung (lt. Gesetz 296/06) Wiedergewinnung und Instandhaltung (lt. Gesetz 449/97)	Windegger Elmar
Einbau von Sonnenkollektoren	Haas Konrad und Anneliese Braunhofer

Servicebereich

Schadstoffsammlung 2016

Sammelort	Datum	Uhrzeit	
		von	bis
Platzers, Parkplatz	12.5.2016	8.30	9.30
Gfrill, Parkplatz	12.5.2016	9.45	10.15
Tisens, Parkplatz „Widumanger“	12.5.2016	10.30	12.30
Prissian, Parkplatz	19.5.2016	8.30	10.00
Prissian, Parkplatz	26.8.2016	8.30	10.00
Platzers, Parkplatz	15.9.2016	8.30	9.30
Gfrill, Parkplatz	15.9.2016	9.45	10.15
Tisens, Parkplatz „Widumanger“	15.9.2016	10.30	12.30



Restmüllsammlung – Feiertage 2016

Feiertage	Datum	Ersatzsammeltage bzw. Tage, an denen die Sammlung trotz Feiertag stattfindet	Datum
Montag	28. 3. 2016	Montag	28. 3. 2016
Montag	25. 4. 2016	Montag	25. 4. 2016
Montag	16. 5. 2016	Montag	16. 5. 2016
Montag	15. 8. 2016	Montag	15. 8. 2016
Montag	26.12.2016	Montag	26. 12. 2016



Notrufnummern

Carabinieri	112
Feuerwehr	115
Rettung	118

**Ich vertraue dem,
auf den ich mich
verlassen kann.**

Die Raiffeisenkasse ist grundsolide und fest verwurzelt. Ihre lokale Ausrichtung und die genossenschaftlichen Werte garantieren größtmögliche Sicherheit für mein Geld. Die Bank meines Vertrauens.

www.raiffeisen.it



Raiffeisen

Raiffeisenkasse Tisens